

Kanton Bern
Gemeinden im Kandertal und Obersimmental - Saanenland

Gemeinsam gegen Problempflanzen

Strategie invasive Neophyten

Bericht

Thun, 26. September 2025

Trägerschaft/Auftraggeber

Berg- und Planungsregion Kandertal und
Obersimmental - Saanenland
Andreas Grünig
Honeggstrasse 14
3777 Saanenmöser

Auftragnehmer

IMPULS AG Wald Landschaft Naturgefahren
Seestrasse 2
3600 Thun

Projektverfasser/in

A. Kurmann, D. Schmocker

Auftragsnummer

3-23-002
Neophytenstrategie_2025-09-23_alk_ds_ec.docx

Visum



Inhalt

1. Ausgangslage	3
2. Grundlagen	4
3. Ausgangszustand	5
3.1 Bekämpfung bisher	5
4. Projektperimeter	6
5. Projektziel	7
6. Strategie	7
6.1 Organisation.....	7
6.2 Handlungsfelder	8
6.3 Priorisierung.....	8
6.4 Massnahmen	9

Beilagen:

- B1:** Zusammenstellung gesetzlicher Grundlagen
- B2:** Bericht Ausgangslage und Bedarf, Gemeinsam gegen Problempflanzen
- B3:** Priorisierung pro Art und nach Fundort
- B4:** Vollständige Liste der invasiven Neophyten
- B5:** Vergleich Neophytentools
- B6:** Bekämpfungsmassnahmen
- B7:** Best-Practice Katalog

1. Ausgangslage

Ein Blick auf die gemeldeten invasiven Neophyten [4] zeigt auf, dass verglichen mit der Situation rund um den Thunersee, im Kander- und Simmental die Verbreitung von invasiven Neophyten übersichtlich und auf den Talböden konzentriert ist.

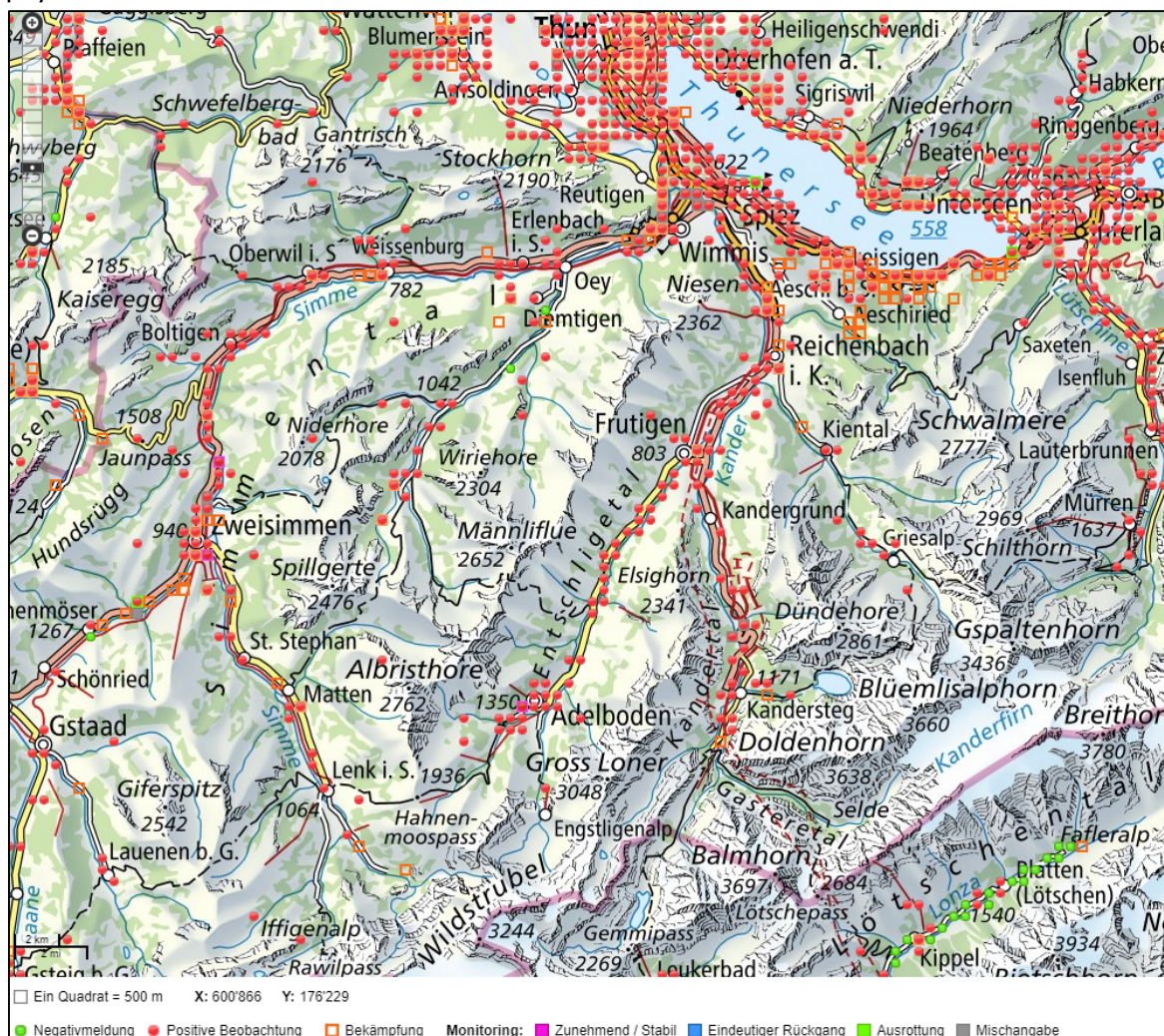


Abbildung 1: Auszug aus dem Neophytenfeldbuch von InfoFlora, welcher alle gemeldeten invasiven Neophyten aufzeigt.

«Je früher, desto besser!» Je länger es dauert, bis griffige Massnahmen ergriffen werden, desto teurer und zeitaufwändiger wird die Neophyten Bekämpfung sein.

Invasive Neophyten werden schon heute in beiden Tälern bekämpft. Ziel des Projektes ist es, die Bekämpfungsstrategien der verschiedenen Verantwortlichen zu bündeln und aufeinander abzustimmen, so dass die Bekämpfung effizienter und auch kostengünstiger vorangetrieben werden kann. In einer vierjährigen Projektphase wird eine intensive, koordinierte Bekämpfung mit Unterstützung der Projektpartner (Gemeinden, Schwellenorganisationen, Förster, Strassen- und Bahnverantwortliche, etc.) und Drittfinanzierer (Ökofonds, Stiftungen, Kantonale Fachstellen) angegangen, um die Situation insgesamt zu verbessern und mit dem Ziel, den «ordentlichen» Unterhalt zu entlasten.

Im Jahr 2024 wurden in einer ersten Projektphase die Grundlagen zusammengetragen und in ersten Gesprächen die Bedürfnisse der betroffenen Gemeinden, Bahnbetreiber, Strassenverantwortlichen und Fachstellen erhoben. Im Jahr 2025 fanden Workshops mit den Gemeindemitarbeitern und Schwellenkorporationen, sowie den Gemeinde Förstern statt um die Strategie, Priorisierung und das weitere Vorgehen zu besprechen. Vorliegender Bericht enthält die konsolidierte Bekämpfungsstrategie für die nächsten vier Jahre.

2. Grundlagen

- [1] Strategie der Schweiz zu invasiven gebietsfremden Arten, BAFU, 2016
- [2] Sachplan Biodiversität, Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Bern, 2019
- [3] Biodiversitätskonzept Kanton Bern, Teil I und II, Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Bern, 2015 und 2016
- [4] Liste der invasiven und potenziell invasiven Neophyten der Schweiz, InfoFlora, Stand 2021
- [5] Gemeinsam gegen Problempflanzen-Aufbau und Umsetzung einer Neophytenstrategie, Kurzbericht Ausgangslage und Bedarf, IMPULS AG, November 2024
- [6] Infoflora, Neophyten-Feldbuch: <https://www.infoflora.ch/de/mitmachen/daten-melden.html#neophyten-feldbuch>

Gesetzliche Grundlagen

Der Umgang mit invasiven Neophyten wird in diversen gesetzlichen Grundlagen geregelt, eine Zusammenstellung ist in Beilage 1 zu finden.

- [7] Kunming-Montréal Global Biodiversity Framework, Dezember 2022
- [8] Internationales Pflanzenschutzübereinkommen, Dezember 1951 (Stand 2019)
- [9] Bundesgesetz über den Umweltschutz (USG), BAFU, Oktober 1983 (Stand 2024)
- [10] Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (NHG), BAFU, Juli 1966 (Stand 2022)
- [11] Freisetzungsverordnung (FrSV) inkl. Anhang 2 (Verbotenen invasive gebietsfremde Pflanzen), BAFU, September 2008 (Stand 2024)
- [12] Waldgesetz (WaG), BAFU, Oktober 1991 (Stand 2022)
- [13] Direktzahlungsverordnung (DZV), BLW, Oktober 2013 (Stand 2024)
- [14] Kantonales Wasserbaugesetz (WBG), Februar 1989 (Stand 2020)

Definition Invasive Neophyten

Neophyten sind gebietsfremde Pflanzen, welche nach dem Jahr 1500 entweder absichtlich als Zier- oder Nutzpflanzen oder unabsichtlich eingeführt worden sind. In der Schweiz sind rund 750 Neophytenarten bekannt, von denen 88 als invasiv gelten [2]. Invasive Neophyten breiten sich schnell und stark aus und verdrängen einheimische Pflanzenarten.

Folgende Merkmale machen invasive Neophyten zu einem Problem:

- Sie haben keine natürlichen Feinde und verbreiten sich daher rasch.
- Sie tragen zur Verringerung der biologischen Vielfalt bei und verändern das Landschaftsbild.
- Sie beeinträchtigen die Naturverjüngung in Wäldern und schmälern die landwirtschaftlichen Erträge.
- Sie können die Gesundheit gefährden, etwa durch Allergien oder Hautreizungen.
- Sie können Bachböschungen destabilisieren und Erosion und Rutschungen begünstigen.
- Sie können Schäden an Infrastruktur und Bauten verursachen.

3. Ausgangszustand

3.1 Bekämpfung bisher

Der Ausarbeitung dieser Bekämpfungsstrategie zu invasiven Neophyten vorangehend haben Gespräche mit allen Gemeinden im Projektperimeter und Schwellenkorporationen, Förstern, sowie den Bahn- und Strassenbetreibern stattgefunden, um den Ausgangszustand bezüglich Neophytenvorkommen, gängige Praktiken zur Neophyten Bekämpfung sowie mögliche Defizite zu erheben [3].

Im Kandertal wie auch im Obersimmental-Saenenland wird schon einiges in die Neophyten Bekämpfung investiert. Die Kenntnisse der Arten und deren Vorkommen, wie auch die Intensität der Bekämpfung variiert zwischen den verschiedenen Beteiligten stark, das Interesse an einem stärkeren Austausch und der Optimierung der Bekämpfung ist jedoch gross.

Als grosse Schwierigkeit wurden insbesondere genannt:

- fehlende Ressourcen (Zeit, Personal, Finanzen),
- fehlende Dokumentation (Problematisch bei Personalwechsel),
- fehlender Austausch/ Koordination zwischen Gemeinden oder weiteren Stakeholdern (wie Verantwortliche des Strassen- und Bahnunterhalts),
- oder auch die Schwierigkeit, Neophyten auf Privatgrundstücken zu bekämpfen. Die Sensibilisierung von Privatpersonen beschränkt sich meistens auf den Versand eines jährlichen Informationsblatts zu invasiven Neophyten.

Die Resultate aus den Gesprächen mit den Gemeinden, Schwellenkorporationen, kantonalen Fachstellen und Infrastrukturbetreibern sind in Beilage 2 zusammengefasst. Die Rückmeldungen flossen in die vorliegende Strategie ein.

4. Projektperimeter

Der Projektperimeter umfasst die fünf Gemeinden innerhalb der Planungsregion Kandertal, sowie die sieben Gemeinden innerhalb der Planungsregion Obersimmental-Saenenland.

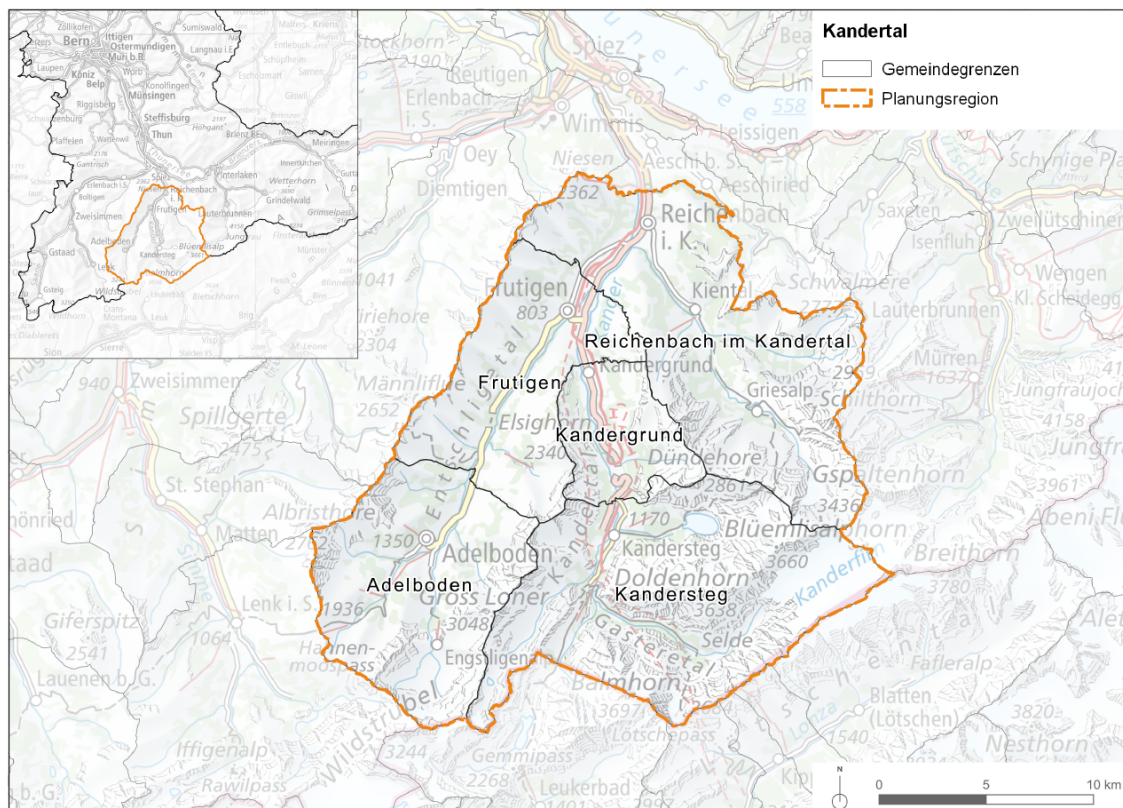


Abbildung 2: Übersicht Projektfläche und am Projekt teilnehmende Gemeinden im Kandertal.

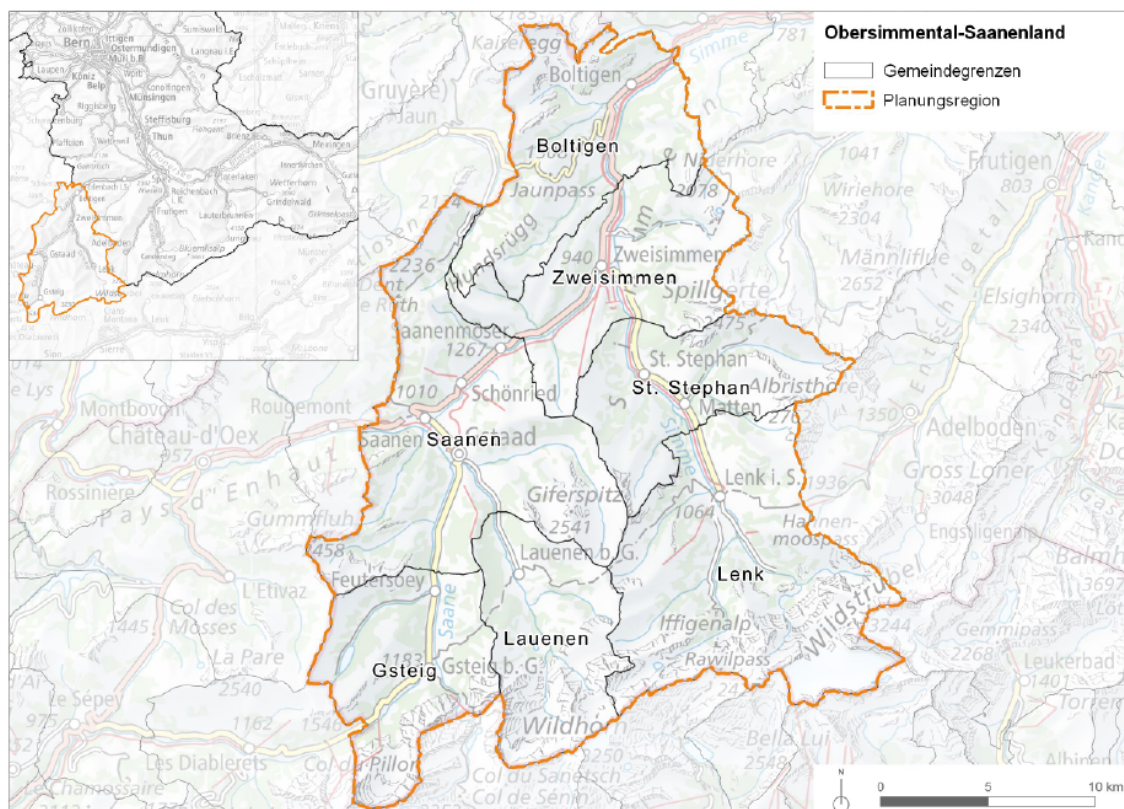


Abbildung 3: Übersicht Projektfläche und am Projekt teilnehmende Gemeinden im Obersimmental-Saanenland.

5. Projektziel

Mit vorliegender Strategie soll das Vorgehen für eine koordinierte Neophyten Bekämpfung festgelegt werden. Damit sollen Unterhaltsverantwortliche unterstützt, die Bekämpfung zwischen den Stakeholdern koordiniert und damit die Bekämpfung effizienter, kostengünstiger und zielgerichteter gestaltet werden. Die Umsetzung der Strategie ist nur dann zielführend, wenn sie von möglichst allen Stakeholdern (= Projektpartner) getragen wird.

6. Strategie

6.1 Organisation

Die Umsetzung der Bekämpfung läuft über die bisherigen Zuständigen, welche jedoch bei Bedarf begleitet und unterstützt werden. Das Beratungsangebot soll während der Aufbauphase jährlich angepasst und aktualisiert werden, Erfahrungswerte und Bedürfnisse werden laufend in das Projekt aufgenommen, um so eine zielgerichtete Neophyten Bekämpfung innerhalb der Gemeinden sicherzustellen.

Folgende Projektpartner, welche vom Angebot profitieren können, sind am Projekt mitbeteiligt: Einwohnergemeinden innerhalb des Projektperimeters, Schwellenorganisationen, Revierförster: innen, Strassen- und Bahnverantwortliche, Private (Landwirt: innen, Waldbesitzer: innen).

Die Projektpartner unterstützen das Projekt ideell, mit Manpower, sowie finanziell. Die Projektträgerschaft übernimmt die Berg- und Planungsregion Kandertal und Obersimmental - Saanenland.

6.2 Handlungsfelder

Vorsorge

Die Bekämpfung von invasiven Neophyten ist am wirksamsten und kostengünstigsten, wenn der Bestand erst gerade auftritt und sich noch nicht zu einer grossflächigen Population etablieren konnte. Junge, neue Bestände sollen daher immer umgehend entfernt werden. Hierfür sind Artenkenntnisse und Kenntnisse über die beste Bekämpfungsmassnahme notwendig. Mittels Schulungen können jeweils neu auftauchende Arten und blütenlose Pflanzenstadien sowie die besten Bekämpfungsmethoden weitergegeben werden.

Bekämpfung

Wo Vorsorgemassnahmen ausgeblieben sind, kommt das Handlungsfeld Bekämpfung zum Zug. Hier werden prioritäre Arten und Standorte von bereits etablierten Beständen verstärkt bekämpft. Eine verstärkte Bekämpfung funktioniert nur, wenn pro Gemeinde die Neophytenherde bekannt sind, sowie die prioritären Standorte und Arten. Zudem benötigt dieses Handlungsfeld oftmals Manpower und bedarf daher den Einbezug von Dritten wie Freiwilligen wie Zivildienstleistende, Vereine, Schulklasseneinsätze, etc. Die Koordination dieser Arbeiten ist für dieses Handlungsfeld essenziell.

Kooperation

Damit eine Bekämpfung erfolgreich ist, müssen die unterschiedlichen Akteure an einem Strang ziehen, hierfür müssen die Zuständigkeiten geklärt sein. Hierfür sind Vereinbarungen und ein regelmässiger Austausch nötig.

Information

Für eine gelungene Neophytenbekämpfung ist der Austausch zwischen den Akteuren und zur Bevölkerung essenziell. Einerseits sollen Instrumente angeboten werden, wie ein einheitliches Neophytenool, welches den Austausch zwischen den Akteuren erleichtert und die Informationen zu den zu bekämpfenden Flächen festhält, andererseits kann eine Plattform mit Informationen zur Bekämpfungsart und Priorisierung, welche regelmässig auf den neusten Stand angepasst wird die Akteure zusätzlich unterstützen und die Bekämpfung effizienter gestalten.

6.3 Priorisierung

Generell gilt es den Schwerpunkt auf kleine/ neue Flächen zu setzen und dort alle invasiven Neophytenarten sofort zu eliminieren. So können neue "Problemflächen" effizient und kostengünstig vermieden werden. Für die Umsetzung braucht es aber gut ausgebildetes Personal (Erkennen von Einzelpflanzen auch im blütenlosen Zustand).

Grosse Bestände werden idealerweise mit Gruppeneinsätzen bekämpft.

Die Priorisierung hilft v.a. bei Gemeinden, welche bereits ein grosses Vorkommen an invasiven Neophyten haben. Gemeinden mit nur wenigen betroffenen Flächen benötigen keine Priorisierung und bekämpfen alle Flächen und alle Arten intensiv.

Wir schlagen eine dreistufige Priorisierung gemäss Beilage 3 vor. In Beilage 4 ist ersichtlich, welche invasiven Neophyten gemäss aktuellen Daten im Projektperimeter vorkommen.

1. Priorität	Intensive Bekämpfung
2. Priorität	Regelmässige Bekämpfung
3. Priorität	v.a. im Rahmen der Prophylaxe zu bekämpfen, beobachten

Priorisierung nach Arten

Die Arten wurden mit einer Priorisierung versehen. Die Priorisierung wurde einerseits aufgrund des Schadenspotenzials und der Ausbreitungsgefahr der Neophytenart vorgenommen, dies anschliessend mit der aktuellen Verbreitung im Gebiet abgestimmt, d.h. heute im Gebiet nur lückig vorhandene Arten wurden zusätzlich höher priorisiert. Grund dafür ist, dass die Erfolgchancen, diese Arten zu eliminieren noch grösser sind.

Für das Kriterium des Schadenspotenzials und der Ausbreitungsgefahr wurden alle Arten, welche in der Freisetzungsverordnung im Anhang 2.1 aufgeführt sind, ausgewählt, bei diesen Arten gilt ein Umgangsverbot. Als zusätzliche Arten wurden die Robinie und der Kirschlorbeer ausgewählt, welche zwar nicht in der Freisetzungsverordnung, Anhang 2.1 aufgeführt sind, im Kander- und Simmental jedoch nur an wenigen Stellen vorkommen und eine Bekämpfung noch einfach und kostengünstig durchgeführt werden kann.

Priorisierung nach Fundorten

Als zweites Kriterium wurde die Räumlichkeit berücksichtigt und priorisiert. In einigen Gemeinden ist zurzeit eine verstärkte Bekämpfung aller bekannten Neophytenbestände noch möglich und zielführend, da insgesamt nicht viele Vorkommen vorhanden sind, resp. bestehende Vorkommen nur lückig sind. Da sich die Pflanzensamen gerne mit dem Gewässer talauswärts verbreiten ist die Bekämpfung v.a. in den oberen Bereichen der Bergtäler in Richtung talauswärts intensiv und konsequent umzusetzen, um eine wirkungsvolle Bekämpfung zu erreichen (alle Standorte und alle invasiven Neophyten),.

In Gemeinden, wo dies nicht möglich ist, sollen die Neophytenbestände nach den vorgeschlagenen räumlichen und artspezifischen Prioritäten bekämpft werden.

6.4 Massnahmen

Die Umsetzung der Neophyten Strategie kann in zwei Teile gegliedert werden, den Basismassnahmen, welche mit allen betroffenen Gemeinden konsolidiert wurde und den (optionalen) Zusatzmassnahmen, die zusätzlich bei Bedarf umgesetzt werden können.

Die am Workshop konsolidierten Massnahmen welche von **2026-2029** umgesetzt werden, sind nachfolgend kurz zusammengefasst. Die Massnahmen, Priorisierungen, etc. werden nach jedem regionalen Austausch angepasst.

Beratungsangebot schaffen

Zuständig	Planungsregion
Angebot	in der 4-jährigen Umsetzungsphase koordiniert die Berg- und Planungsregion bei Fragen zum Thema invasive Neophyten, organisiert Workshops, Kurse und steht bei Fragen aus den betroffenen Gemeinden zur Seite.
Termin	ab sofort bis 2029

Die gemeindespezifische Bekämpfung von invasiven Neophyten wird in den ersten vier Jahren bei Bedarf mittels Beratung unterstützt, damit bestehende Neophytenvorkommen gezielt gemäss Priorisierung eingedämmt werden können.

Umsetzung Priorisierung bei der Neophyten Bekämpfung

Zuständig	zuständige Mitarbeiter für Neophyten Bekämpfung innerhalb der Gemeinden, Schwellenmeister, Förster
Angebot	Beratungstermin bei Planungsregion vereinbaren
Termin	ab sofort bis 2029

Die in [Beilage 3](#) vorgeschlagene Priorisierung (nach Arten und Fundorten) ist von allen betroffenen Gemeindemitarbeitern und Schwellenkorporationen, sowie Förstern umzusetzen. In Gemeinden mit wenig Neophytenvorkommen (betrifft v.a. Gemeinden, die zuoberst im Tal liegen) sind alle invasiven Neophyten und alle Flächen konsequent zu bekämpfen. Gemeinden, welche Bedarf an Unterstützung haben für die Priorisierung der Flächen, können sich bei der Planungsregion für eine Beratung anmelden.

Einrichtung Informationsplattform

Zuständig	Planungsregion
Angebot	Gemeinden können wichtigste Informationen jederzeit abrufen
Termin	Bis Frühjahr 2026 eingerichtet

Die Informationsplattform führt kurz und prägnant Informationen zusammen, welche durch die Stakeholder eingesehen werden können. Sie enthält u.a.:

- Priorisierungstabelle
- Kurzportraits der Arten (inkl. Vegetationszeiten)
- Beschrieb effiziente Bekämpfungsmassnahmen pro Art (inkl. Termine und Häufigkeit)
- Pflanzenerkennung (inkl. Tipps zu Apps)
- Anleitung Abholung Subventionsbeiträge für Neophyten Bekämpfung an Gewässern
- Anleitung Neophyten Tool (ab 2027)
- Best-Practice Katalog

Neophyten Broschüre erstellen

Zuständig	Planungsregion
Angebot	z.H. der für die Neophyten Bekämpfung zuständigen Personen wird eine übersichtliche Broschüre erstellt.
Termin	nach Bedarf

Die Broschüre enthält Informationen zu:

- allen relevanten Arten, inkl. Infos zu Verwechslungsmöglichkeiten/ Arterkennung
- Bekämpfungsempfehlungen
- Beispielsweise: Heft von Jardin suisse oder vom Parc de Gruyere

Regionaler Austausch

Zuständig	Planungsregion
Angebot	In Form von halbtägigen Workshops sollen die für Neophyten zuständigen Personen aus den Gemeinden sich austauschen können.
Termin	alle 2-3 Jahre

Die Berg- und Planungsregion organisiert regelmässig ein regionaler Austausch zum Themenbereich Invasive Neophyten, dieser Austausch findet alle 2-3 Jahre (je nach Bedarf) statt. Am Austausch wird bei Bedarf die Priorisierung aktualisiert, neuste Bekämpfungsmethoden und -erfahrungen diskutiert, Fragen geklärt, Bedürfnisse abgeholt, etc.

Neophyten Tool

Zuständig	Planungsregion
Angebot	Bereitstellung eines einheitlichen Tools für die Erfassung von invasiven Neophyten und für die Planung von Bekämpfungsmassnahmen.
Termin	Testjahr ab Frühjahr 2026 mit 2-4 ausgewählten Gemeinden, im Herbst 2026 Konsolidierung, ab Frühjahr 2027 für alle betroffenen Gemeinden verwendbar. Frühjahr 2027 Workshop Anwendung Tool.

Der Wunsch der betroffenen Gemeinden ist ein einheitliches Neophyten Tool, welches einfach in der Anwendung ist und nur das nötigste anbietet. In Projektphase 1 wurden verschiedene, bereits bestehende oder sich in Entwicklung befindende Tools geprüft und miteinander verglichen (s. Beilage B5 Vergleich Neophytenools). Anschliessend wurden die Möglichkeiten anlässlich eines Workshops mit den Projektbeteiligten besprochen und entschieden welches Tool für die Täler Kandertal, oberes Simmental und Saanenland am sinnvollsten ist.

Im Aussendienst soll das von Infoflora gratis zur Verfügung gestellte «InvasivAPP» verwendet werden (Anleitung und Information unter: https://www.infoflora.ch/de/assets/content/documents/manual-invasivapp_2025-DE.pdf), im Innendienst das sich in Entwicklung befindende Neophyten Tool von RegioGIS. Wichtig ist, dass eine Synchronisation von Infoflora ins RegioGIS besteht. Die Planungsregion klärt die Kosten pro Gemeinde für die Verwendung des RegioGIS Zusatzangebots «Neophyten» ab.

Workshop Artenkenntnis / Bekämpfungsmethoden

Zuständig	Planungsregion
Angebot	An einem Halbtägigen Kurs kann die Artenkenntnis aufgefrischt und Bekämpfungsmethoden diskutiert werden.
Termin	jährlich bei Start der Neophytensaison, erster Termin im Frühjahr 2026

Am ersten Artenkenntniskurs besteht die Möglichkeit das InvasivApp zu testen. Einmal jährlich bei Start der Neophytensaison wird ein Workshop pro Region angeboten. Ziel ist es neben der Auffrischung der Artenkenntnis auch die aktuellen Erfahrungen der Bekämpfungsstrategien pro Art und die Entsorgung zu vermitteln, zudem soll der Austausch unter den Unterhaltsverantwortlichen gefördert werden.

Zeitungsartikel

Zuständig	Planungsregion
Angebot	Publizierung Artikel über vorliegende Strategie z.H. der Lokalpresse
Termin	Jährlich während der Projektdauer

Während der Umsetzungsphase informiert die Berg- und Planungsregion die Bevölkerung über die Neophytenstrategie und dem Stand der Umsetzung mit dem Ziel Privatpersonen zusätzlich zur regulären Sensibilisierung, welche über die Gemeinde läuft (u.a. mittels Neophytenflyer, Sensibilisierung von Privatpersonen...).

Lücken schliessen

Zuständig	Planungsregion / Neophytenverantwortlicher der Gemeinde
Angebot	Unterstützung bei der Auftragsvergabe an eine ökologische Fachperson.
Termin	nach Bedarf, während Vegetationszeit zwischen Mai - September

In einigen Gemeinden ist der Ist-Zustand über Vorkommen von invasiven Neophyten nicht lückenlos klar. Während der Umsetzungsphase können diese **bei Bedarf** durch gezielte Erhebungen geschlossen werden. Hierfür ist eine Kostenbeteiligung der entsprechenden Gemeinde nötig.